

KAPITEL 1

MARTY

Manchmal muss man drastische Maßnahmen ergreifen. Radioactive spielt beim Joystar Music Festival, und ich bin pleite. Selbst schuld, wenn man unbedingt seinen Doktor machen will. Müsste das nicht eigentlich darauf hindeuten, dass ich klug bin? Wohl eher nicht, angesichts der Tatsache, dass ich dreiundzwanzig Jahre alt bin und nicht mal genug Geld für ein Konzertticket habe. Ich konnte mir ja kaum den Eintritt für heute Abend leisten.

Wochenlang habe ich eBay, Kleinanzeigen-Seiten und Tauschbörsen bei Facebook durchsucht – ohne Erfolg. Mein Kontostand reicht nicht einmal für ein reguläres Ticket, geschweige denn eins aus zweiter Hand. Und selbst wenn ich das Geld irgendwie doch noch auftreiben könnte, das Festival ist mittlerweile restlos ausverkauft.

Deshalb bin ich jetzt bei der Wohltätigkeitsveranstaltung von »Heart2Heart«, in der Hoffnung, hier mit jemandem verkuppelt zu werden, der auch Freikarten für das Joystar braucht – die letzten verfügbaren Karten überhaupt.

Doch das funktioniert nur, wenn ich das Date tatsächlich gewinne. Ein Freund von mir, der hier arbeitet, hat mir ein paar zusätzliche Lose besorgt, die ich natürlich gleich auf die Festivalkarten gesetzt habe, aber wer weiß, ob das reicht. Einige Unternehmen aus der Gegend haben eine ganze Reihe von Preisen gespendet, und alle anderen setzen wohl eher auf mehrere Gewinne, insbesondere die teuren und ausgefallenen Dates, wie Heißluftballonfahrten oder Tauchgänge. Das hält mich

allerdings nicht davon ab, jeden böse anzustarren, der ein Los in die Joystar-Box wirft.

»Willst du noch was trinken, Doc?«, fragt Gray von der anderen Seite der Bar.

»Ja, gern.«

Diesen Spitznamen habe ich zwar schon immer gehasst, aber Gray gehört praktisch zur Familie. Er ist ein Freund meines Bruders und absolut hetero, sagt aber, dass er lieber hier arbeitet, weil er so mehr Trinkgeld bekommt als in einer Hetero-Bar. Was ich hervorragend finde, da ich so meine Drinks umsonst kriege.

Den Spitznamen »Doc« habe ich, seit ich an der Highschool ins Schwerpunktprogramm für Naturwissenschaften aufgenommen wurde. Was hätte den Leuten auch sonst einfallen können, wenn man bedenkt, dass ich, seit ich fünfzehn war, auf den Doktor in Molekulartechnik hingearbeitet habe? Dass ich nach dem Protagonisten aus »Zurück in die Zukunft« benannt wurde, kam noch erschwerend hinzu.

Wenn ich dann argumentiere, dass Marty im Film gar nicht der Physiker war, nennen mich alle erst recht Doc. Oder Nerd. Obwohl nur meine besten Freunde und Familienmitglieder diesen Spitznamen verwenden. Denn auch wenn ich etwas kleiner und dünner bin als der Durchschnitt, habe ich von meinen Dates bereits öfter zu hören bekommen, dass ich viel zu hübsch sei, um klug zu sein.

Ähm ... vielen Dank?

Kaum habe ich den letzten Schluck von meinem Bier getrunken, drückt mir Gray schon ein neues in die Hand.

»Bist du nervös?«, fragt er.

»Ich bin nervös, weil ich die Tickets nicht bekommen könnte. Ich muss unbedingt zu diesem Konzert.«

Gray stützt sich auf die Bar. »Weil du denkst, dass der Frontmann dich nur einmal ansehen muss, um sich Hals über Kopf in dich zu verlieben?«

»Genau.«

»Dir ist aber klar, dass du dein *Date* mit dorthin nehmen musst, wenn du gewinnst, oder? Hoffentlich ist er überhaupt Radioactive-Fan. Was, wenn er zu einer der anderen Bühnen will?« Er schnappt übertrieben nach Luft. »Was, wenn er EDM-Fan ist?«

»Musst du nicht arbeiten?«, grummle ich. Wenn mein Date auf EDM steht, war's das.

Gray lacht spöttisch. »Die Verlosung geht gleich los, also viel Erfolg. Hoffentlich wirst du glücklich mit Radiohead.«

Ich beiße die Zähne zusammen. Er weiß genau, dass es »Radioactive« heißt, nicht »Radiohead«. Er will mich nur provozieren. Wie immer. Also zeige ich ihm den Finger und höre ihn lachen, während er zum anderen Ende der Bar geht, um jemanden zu bedienen.

In Australien ist Radioactive noch nicht so bekannt, denn die Band stammt aus New York und ist relativ neu. Ich kenne sie nur, weil ich ein YouTube-Video von ihnen gesehen und eine spontane Obsession entwickelt habe.

Ich höre sie, wenn ich lerne, Sport treibe, schlafe ... genau genommen höre ich nichts anderes mehr.

Die Besessenheit ist stark in diesem Nerd.

Die ersten Lose werden gezogen, und ich habe das Gefühl, dass alle anderen mehr mitfiebern als ich. Sie sehen so aufgeregter aus, und man kann förmlich die roten Herzchen in ihren Augen erkennen, sobald sie ihre Dates kennenlernen. Ich sollte mich schämen, weil ich wegen niederer Beweggründe hier bin, aber ... es ist *Radioactive*.

Als das Festival-Date an der Reihe ist, schlägt mir das Herz bis zum Hals. Erster Name: nicht meiner. Mich beschleicht eine dumpfe Ahnung, dass es so ablaufen wird wie bei den Hungerspielen und jemand gezogen wird, der nur ein einziges Los im Topf hat.

Der erste Gewinner, dessen Namen ich jetzt schon vergessen habe, geht auf die Bühne. Der Inbegriff von groß, dunkelhaarig und gut aussehend. Für den würde ich mich definitiv freiwillig als Tribut melden.

Er trägt ein eng anliegendes T-Shirt, legere Jeans und jede Menge Muskeln.

Das einzige Detail, das alles zunichtemacht, ist seine umgedrehte Baseballkappe.

Ernsthaft? Etwas mehr Niveau, bitte.

Ich muss rülpsen und schmecke Bier.

Okay, zum Thema Niveau sollte ich anderen vielleicht keine Ratschläge geben.

Ich bin so sehr damit beschäftigt, ihn abzuchecken, dass ich meinen Namen nicht höre, bis Gray mich schubst.

»Du hast gewonnen!«

Ich? Das gibt's doch nicht, ich hab gewonnen.

Damit bin ich meinem Ziel, dass sich Jay in mich verliebt, einen Schritt näher.